



KOLLEG-BOTE

Liebe Leserinnen und Leser,
erste vergnüglich in die Sonne blinzelnde Studierende verraten es: Das Sommersemester beginnt. Und während sich der Campus langsam wieder füllt, kehrt die Leitung des Universitätskollegs von der Programmkonferenz des „Qualitätspakts Lehre“ aus Berlin zurück. Welche Inhalte sie dort, gemeinsam mit anderen Hochschulvertreterinnen und -vertretern, auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) diskutiert hat, darüber berichten wir für Sie ab Seite 2.

AUSGABE 064

■ Seite 1

Im Sinne der Vielfalt:
Am 1. April begrüßt das
Universitätskolleg PIASTA

■ Seite 2/3

Den Wandel gestalten:
Programmkonferenz zum
„Qualitätspakt Lehre“

■ Seite 4

Bye-bye Vokabelpauken:
Sprachkenntnisse in
entspannter Atmosphäre
vertiefen

IM SINNE DER VIelfALT

AM 1. APRIL BEGRÜSST DAS UNIVERSITÄTSKOLLEG PIASTA

„Interkulturell entdecken, interdisziplinär lernen, informiert studieren!“. So lautet das Motto von PIASTA, dem „Programm International für alle Studierenden und Alumni“, das künftig zur besseren Vernetzung mit dem Universitätskolleg unter einem Dach sitzen wird.

Ob International Welcome Week, der interkulturelle PIASTA-Abend, das Welcome-Buddy-Programm oder die Kultur- und Sprachtandems: Sie alle wenden sich an deutsche wie an internationale Studierende und unterstützen das interkulturelle Leben und Studieren an der Universität Hamburg.

Hier finden Sie das aktuelle PIASTA-Programm.

VON KERSTIN MAYRBERGER



Moderiertes Fachgespräch: „Der Qualitätspakt Lehre und die Entwicklung der Hochschullehre“

DEN WANDEL GESTALTEN: PROGRAMMKONFERENZ ZUM QUALITÄTSPAKT LEHRE

Am 23. und 24. März 2017 fand die zweite Programmkonferenz zum Qualitätspakt Lehre (QPL) statt. Bundesministerin Johanna Wanka stellte in ihrer Ansprache zur Eröffnung einige Aspekte deutlich heraus: Akademiker und Akademikerin zu sein und damit in der Lage, ein Leben lang entlang neuer Herausforderungen zu lernen und kreative Lösungen zu finden, sei eine Lebensaufgabe. Für eine gute Lehre müsse heute immer noch gestritten werden, eine Lehre, die die Studierenden befähigt, Grundprinzipien zu verstehen und gleichermaßen kritische Fragen zu stellen. Dazu gehöre auch der Einsatz digitaler Medien, um die Angebote zeit- und ortsunabhängig am individuellen Lernprozess orientieren zu können.

NACHHALTIGER WANDEL DER LEHRKULTUR

Rund 600 Gäste waren auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum hochschulübergreifenden Austausch nach Berlin gekommen. Die illustre Mischung aus Akteuren von Seiten der Hochschulen, Politik, Stiftungen und Administration bot den Teilnehmenden bereichernde Impulse und Kontaktmöglichkeiten. Eine klar prospektive Sicht auf die Veränderung der Lehr- und Lernkultur und den nachhaltigen Wandel des akademischen Lehrens und Lernens schlug sich durchweg nieder in den Plenumsbeiträgen. So forderte die GWK-Vorsitzende Eva Quante-Brandt die Hochschulen auf, sich schon jetzt mit der Verstetigung der Maßnahmen zur Lehrentwicklung in der Breite und der Verankerung in Strukturen auseinanderzusetzen und Qualität in der Lehre entsprechend zu definieren. Die Gesellschaft heute brauche emanzipierte Studierende.

DIE LEHRENTWICKLUNG ENDET NICHT 2020

Im moderierten Fachgespräch sprach sich Malte Persike von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz für eine datenbasierte Lehrentwicklung und die Rolle von gutem Lehrcontent mit Blick auf die Digitalisierung der Lehre und Open Educational Resources aus. Karin Donhauser (FU Berlin) als Vorsitzende des QPL-Auswahlgremiums plädierte dafür, dass das Thema Lehre strategiefähig sein müsse. Ebenso sei die Entwicklung von Lehre immer ein dynamischer Prozess und nicht mit 2020 abgeschlossen. Sie sprach sich daher für weitere lehrbezogene Projektförderungen und nötige zusätzliche Investitionen für die nachhaltige Verankerung von erfolgreichen QPL-Maßnahmen in der Lehre ab 2020 aus.

EVALUATION DER LEHRENTWICKLUNG

Als dritte Säule des Hochschulpakts 2020 wurde der Qualitätspakt Lehre im Juni 2010 beschlossen. Insgesamt 2 Milliarden Euro kommen bis 2020 vom Bund. Moderne Hochschullehre und innovative Lehransätze sollen

TERMINE

Frühjahrstreffen des deutschlandweiten Netzwerks für Tutorienarbeit an Hochschulen

Umfassender Erfahrungsaustausch an der Hochschule Fulda am 15. und 16. Mai 2017. Näheres zum Netzwerk für Tutorienarbeit.

JFMH 2017 – Junges Forum für Medien und Hochschulentwicklung

Gastgeber der JFMH-Tagung am 15. und 16. Juni 2017 ist das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) der Universität Hamburg. Hier das Programm des JFMH 2017.

Der nächste Kolleg-Bote erscheint am 24.4.2017.

entwickelt und an den Hochschulen etabliert werden. Dass besonders Letzteres nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, lässt sich durchaus aus der Programmevaluation der ersten QPL-Phase (2011–2016) ablesen: So besteht bei den Befragten der Eindruck, dass die interne Übertragung gelungener Maßnahmen vor allem ein zentrales Anliegen der Hochschulleitungen (ca. 75%) und der hochschulischen Gremien und Fakultäts- und Fachbereichsleitungen (ca. 40%) sei (vgl. den BMBF-Bericht zur Evaluation des QPL).

FOKUS UND DURCHHALTEVERMÖGEN

Im Diskussionsforum „Den Wandel gestalten. Der Qualitätspakt Lehre und die Institution Hochschule“ zum Verhältnis von zentralen und dezentralen Organisationseinheiten, moderiert von Bernd Kriegesmann (Präsident der Westfälischen Hochschule), wurde klar, wie ähnlich die Erfahrungen an den Hochschulen sind: Auch in dieser Runde dominierte die Frage nach akzeptablen Wegen, den Wandel der Lehre zu gestalten. Den Beteiligten ist dabei deutlich, dass Durchhaltevermögen und „Interesse an der Sache“ wesentliche Treiber sind, um eine Veränderung von Lehre zwischen Sachzwängen und Interessenkonflikten der Beteiligten sinnvoll anzustoßen und möglichst in den Bestandsstrukturen verankern zu können. Wiederholt wurde die Forderung nach einer datenbasierten Qualitätsentwicklung der Lehre laut – in Form eines Studiengangsmonitoring. Der pointierte Abschlussvortrag von Harm Hospers setzte so auch an der Qualität an und beschrieb Quality of Higher Education als „typically a rather fuzzy set of indicators“. Er betonte an anderer Stelle, wie wichtig der Weg einer Lehrinnovation von der Idee bis hin zur Institutionalisierung sei, damit sie Bestand habe.



Bundesministerin Johanna Wanka bei ihrer Ansprache zur Eröffnung der QPL-Programmkonferenz am 23. März

STRATEGIE DER VERBESSERUNG

Um die Zukunft der Hochschullehre ging es auch am zweiten Konferenztag. Manfred Prenzel von der TU München referierte in einem der Workshops über „Übergreifende Strategien zur Verbesserung der Qualität der Lehre an Hochschulen“ – und zeigte ein Kondensat der „lesson learnt“ der letzten Jahre auf, wenn er u. a. davon sprach, dass bei aller Innovation und Kreativität von Inselprojekten auch diese nur dauerhaft existieren können, wenn sie dazu beitragen, die allgemeinen Rahmenbedingungen systemisch weiterzuentwickeln, und sich nicht mit ihrem Nischendasein zufrieden geben (müssen) – was bisweilen Zeit und Ausdauer braucht. Als Instrumente zur Qualitätsentwicklung betonte er die Rolle von Lehrverfassungen als Mittel der Transparenz und Profilierung für alle Beteiligten und sprach sich für Lehrprofile von Studiengängen und Absolventenprofilen aus – mit längerfristigem Arbeitsmarktbezug. Auch dies setzt die konzeptionelle und datenbasierte Qualität von Curricula und Studiengängen voraus. Er stellte heraus, dass institutionelle Strategien in der zweiten QPL-Phase nötig seien, diese aber klare Ziele brauchen, die operationalisiert sind, bevor die Wege beschrieben werden. Dabei spielt die Vernetzung und Verankerung von Maßnahmen innerhalb der Institution wie hochschulübergreifend eine bedeutende Rolle.

KURZMELDUNG

The Politics of Open

Unter diesem Titel findet am 5./6. April 2017 die „OER17 Conference“ in London statt, auf der Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, Tobias Steiner und Christina Schwalbe die OER-Aktivitäten an der Universität Hamburg präsentieren. Die Konferenz hat sich in den vergangenen Jahren zur zentralen internationalen Plattform rund um das Thema Open Educational Resources entwickelt. Mehr zur OER17 Conference.

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 064
Erstausgabe am 30.03.2017
Druckauflage: 1250 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber

Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Team Redaktion
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

BYE-BYE VOKABELPAUKEN

SPRACHKENNTNISSE IN ENTSPANNTER ATMOSPHÄRE VERTIEFEN

Susannah Ewing Bölke, US-amerikanische Muttersprachlerin und Dozentin, startet am Universitätskolleg mit zwei englischsprachigen Kursen ins neue Semester. Im Vorfeld hat sie mit uns gesprochen. Das gesamte Interview zu den englischsprachigen Kursen finden Sie auf unserer Website.

Im Workshop zu englischer Grammatik stehen jede Woche andere Themen, wie bspw. die Bildung des Gerundiums, im Fokus. Sind das Problemfelder, mit denen sich die Studierenden besonders herumschlagen?

Oh ja, das sind die üblichen sprachlichen Fallen, mit denen Englischlernende ständig konfrontiert sind. Neben den Schwierigkeiten von Deutschsprachigen berücksichtige ich nun vermehrt auch andere Sprachen. Zum Beispiel ist der Gebrauch der Artikel für Slawischsprechende schwieriger als für Deutschsprachige. Ziel des Kurses ist es, dass die Teilnehmenden sich auf einem akademischen Sprachniveau ausdrücken können.

Was unterscheidet die Kurse von vergleichbaren Angeboten?

Abgrenzen lassen sich die Sprachkurse dadurch, dass sie kleiner sind und keine Leistungspunkte vergeben werden. Niemand fühlt sich verpflichtet, jede Woche wiederzukommen. Der Mehrwert besteht also allein darin, die passenden Inhalte für sich nutzbar zu machen.

Ich verfolge einen linguistischen Ansatz. Statt auf erlernten Regeln zu beharren, geht es mir um die Erkenntnis, dass Grammatik Auswahloptionen von Gebrauchsmustern anbietet. Unabhängig von Lehrplänen kann ich gut auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen. Ob wir den geplanten Stoff in Gänze durchgehen, ist nicht so wichtig. Entscheidender ist es, den Lernenden Raum zu geben, ihnen zuzuhören, sodass ich optimal auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen kann. Im Idealfall erkennen sie die für sie passenden Lernstrategien, um ihre Kenntnisse auch außerhalb aller Sprachkurse zu vertiefen. Wer gut aural lernt, pakt am besten mit Podcasts oder selbst aufgenommenen Tonaufnahmen.

Bei amerikanischem Frühstück findet ein wenig formelles Konversations-treffen ohne Anmeldung statt. Warum hilft eine ungezwungene Atmosphäre bei der Unterhaltung in einer Fremdsprache?

In der Lehre fehlt die Freiheit für offene Gespräche. Selten gibt es ausreichend Zeit, um sich einfach mal entspannt mit der Sprache auseinanderzusetzen. Zurückhaltende Studierende haben hier außerdem die Chance, aus ihrem Schneckenhaus herauszukommen. Schließlich unterhalten wir uns über alles Mögliche. Glücklicherweise bin ich, wenn ich sehe, dass die Studierenden ihre Gespräche auf Englisch auch nach Kursende fortführen.

Das Universitätskolleg bietet in diesem Sommersemester weit mehr als nur Sprachkurse für Studierende an. Die zahlreichen Angebote für Studierende aller Fächer starten ab dem 1. April 2017 und finden sich im neuen Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis.